

An
Andrea Nahles
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Wilhelmstraße 49

10117 Berlin

Melle, den 24.08.2015

Sehr geehrte Frau Nahles,

Zunächst einmal an dieser Stelle herzlichen Dank für Ihre Einladung zum „Tag der offenen Tür 2015“ des BMAS am 29. und 30. August in Berlin. Auch mich interessieren u. a. Ihre neuen Erkenntnisse über die Arbeitswelt von morgen. Gerne würde ich daran teilhaben, vermutlich wird es mir aber aus verschiedenen Gründen nicht möglich sein.

In dem vorliegenden Schreiben nun nehme ich auf dieses Ereignis Bezug, weil mir in Ihrem Programm-Flyer folgender Ankündigungs-Text besonders gefiel:

„Das BMAS setzt sich dafür ein, dass möglichst alle Menschen in unserem Land gute Arbeit haben und sozial abgesichert sind. Wir wollen erreichen, dass es überall fair und gerecht zugeht.“

Da steht jede Menge Gutes und für mich Nachvollziehbares.

Und ich glaube Ihnen, dass Sie wirklich daran interessiert sind, diese beschriebenen Ziele zu erreichen, weil ich Sie in Ihrer Ausdrucksart als positiven Menschen sehe.

Wenn ich Ihnen hiermit in so kurzem Abstand wieder schreibe, dann deshalb, weil sich in dem nun beängstigend zuspitzenden „Fall“ Ralph Boes und den ebenso beängstigenden vielen anderen Fällen von Betroffenen immer noch nichts getan hat in Hinblick auf das Aussetzen der Sanktionen in Hartz-IV.

Da es hier wahrlich akut um Leben und Tod geht, sehe ich mich im Namen der Menschenwürde genötigt, Ihnen hierzu nochmals einige wichtige Ideen zukommen zu lassen.

Und nochmals merke ich an, dass das gesamte Hartz-IV-System am Pranger steht. Zu Recht !

Hierfür gilt es für mich im Moment zwei Betrachtungsaspekte anzuführen:

- **die Menschenwürde**
- **Verschwendung von Steuergeldern**
und zwar in dem Sinne, als dass das Hartz-IV-System Menschen blockiert auf „beiden Seiten“, unnötigerweise Barrikaden aufbaut und sowohl Individuum als auch dem Staat als Gesamtheit der Individuen großen finanziellen Schaden zufügt

Um in diesem Zusammenhang tieferes Verständnis zu bekommen für den oben zitierten Text aus dem Flyer des BMAS und um eine geeignete Diskussionsbasis zu finden, stellen sich mir hier zunächst einige Fragen:

1. Was ist aus Ihrer Sicht „**gute Arbeit**“?
2. Was bedeutet für Sie „**sozial abgesichert**“?
3. Was bedeutet für Sie „**überall fair und gerecht**“?

Und nun eine weitere Frage an Sie, die in den oben genannten Zusammenhängen zu erörtern ist:

Wissen Sie, dass in unserem Land viele Fähigkeiten brachliegen?

Und wissen Sie, welche Verbindung zu dem Hartz-IV-System besteht?

Nun:

Hartz-IV ist ein bürokratisch erschlagender Apparatismus, der Kapazitäten der verschiedensten Richtungen daran hindert, Ihr eigentliches Potential zu entfalten. Ich kenne persönlich viele Menschen, die, würden sie nicht in unsinniger Weise bürokratisch ausgebremst, unserem Land sehr wahrscheinlich Steuergelder einbringen würden anstatt, weil ihnen nichts anderes übrig bleibt, welche einfordern zu müssen über den Hartz-IV-Weg.

Viele, viele Menschen geraten aus den unterschiedlichsten Gründen in das Hartz-IV-System, aus dem ein - wenn auch noch so gewolltes - Entrinnen dann kaum noch möglich ist, weil es in diesem System derart kompliziert und bürokratieüberladen zugeht, dass die Beschäftigung damit unter Umständen zeitlich eine Vollzeitstelle darstellt (leider unbezahlt auf Seiten der Empfangs-Beantragenden).

Ich bin sicher, dass es den meisten Menschen in diesem System keinen Spaß macht, dort auch nur 3 Tage zu verharren. Und möglicherweise auch vielen Angestellten der jobcenter nicht!

Und ich glaube, dass wir kreativere Herangehensweisen benötigen, um diese Schieflage in Ausgleich zu bringen.

Dass Hartz-IV krank macht, ist mittlerweile belegt. Dass damit ausgerechnet eine Methode, die eigentlich Langzeitarbeitslosigkeit verhindern soll, dadurch u. Umständen sogar in eben selbige führt, kann nur als pervers bezeichnet werden.

Dass Hartz-IV tötet, ist nur ein weiterer Schritt und dieser wird im Moment von Herrn Boes eindrucksvoll belegt. Ich habe ernsthaft Angst um Herrn Boes !!!

(Auf die Schwierigkeit für „Außenstehende“ (zu denen ja auch Sie gehören), diesem Hergang Glauben zu schenken, komme ich gleich noch zu sprechen).

Hier nur einige Links dazu (weiter Links kann ich leider aus Zeitmangel jetzt nicht einfügen).

Es gibt genügend gute Informationen zu diesen und weiterführenden Themenbereichen.

<http://www.n-tv.de/politik/Wie-sich-Arbeitslose-fuehlen-article11623341.html>

http://www.ig-soziale-gerechtigkeit.wg.am/hartz_iv_macht_krank/

<https://www.ugb.de/kinder-gesund-ernaehren/armut-macht-kinder-krank/>

Kommen wir zu dem oben angeführten Betrachtungsaspekt „Menschenwürde“:

Warum bewirken all diese Studien und Berichte keine Veränderungen?

Wird den Studien nicht geglaubt? Sind sie zu abstrakt, solange man keine Betroffenen kennt bzw. solange man nicht selbst betroffen ist? Vermutlich.

Kommen wir zu dem oben angeführten Betrachtungsaspekt „Verschwendung von Steuergeldern“:

Wenn schon all diese Studien zur Menschenwürde keine Veränderung bewirken, dann müsste im kapitalorientierten System doch wenigstens die obendrein offensichtliche Verschwendung von Steuergeldern zuungunsten aller Beteiligten ein Umdenken bewirken.

Hier stellt sich mir die Frage: Wird der Zusammenhang hier nicht gesehen? Und wenn „Nein“, warum nicht?

Ist sich die Politik der Verschwendung von Ressourcen und damit Steuergeldern an dieser Stelle vielleicht nicht bewusst?

Festzustellen ist in beiden Fällen, dass es ein riesiges Kommunikations-Problem gibt zwischen Hartz-IV-Bezieher/innen und (noch)-Nicht-Hartz-IV-Bezieher/innen.

„Sprachlosigkeit“ auf beiden Seiten.

Und jetzt komme ich zu der oben erwähnten Problematik der Glaubwürdigkeit:

Selbst dort, wo studienhalber die Nähe zu Betroffenen besteht, fehlt aber meistens doch die Nachvollziehbarkeit der konkreten Situation.

Dieser Umstand führt m. E. zu Verzögerung dringender weil lebensnotwendiger Veränderung !

Und es klafft eine große Informationslücke, die dazu führt, dass (noch)-Nicht-Hartz-IV-Bezieher/innen Hartz-IV-Bezieher/innen ignorieren, vergessen, ausgrenzen, missverstehen und schlimmstenfalls sogar verunglimpfen und bekämpfen.

Ich glaube, dass auch wir beide möglicherweise ein Kommunikations-Problem haben.

Und das würde ich gerne auflösen,
um die Win-Win-Situation zu begünstigen, die wir uns alle wünschen.

Meiner oben beschriebenen These folgend, verstehen Sie als Nicht-Hartz-IV-Bezieherin die andere Seite nicht und können infolgedessen in Ihrer Handlungsweise blockiert sein. Da Sie aber eine vernunftbegabte Frau sind **und** obendrein über das geeignete Potential an Empathie verfügen, sehe ich an dieser Stelle in Ihrer Person begründet die genau richtige Mischung, die zur Chance werden kann für zielführende Kommunikation.

Dazu schlage ich nun folgendes vor:

Laden Sie mich ein - möglichst zeitnah. Zu einem Gespräch auf Augenhöhe.

Sie müssen in Ihrer Position **wissen**, was auf Ihren/unseren Behörden los ist !
Auch ich gehöre zu den vernunftbegabten Menschen, die Ihnen aufschlussreich, freundlich, vorwurfsfrei und sachlich aufzeigen können, welche irrsinnigen Vorgehensweisen im Hartz-IV-System dazu führen, dass fleißige, intelligente, kreative, mutige, zielgerichtet arbeitende Menschen, die völlig unschuldig im Hartz-IV-System landen, innerhalb dieses Systems auf steuergeldfressende Weise derart aufgehalten und unter Umständen sogar dauerhaft so geschädigt werden, dass ihnen eine Hinwendung zur geldbringenden Arbeit nicht mehr möglich ist
(in diesem Abschnitt finden sich beide Aspekte nochmals vereint:
die Lenkung von betroffenen Menschen zur Handlungsunfähigkeit durch Hartz-IV und die Steuergeldfresserei von Hartz-IV im oben erwähnten Sinne der beiden Betrachtungsaspekte).

Davon betroffen sind z. B. auch immer mehr Selbstständige.

Damit Sie verstehen können,
an welchen Stellen wir wirklich von Steuergeldverschwendung reden müssen und damit Sie die Situation in die richtige Richtung lenken können in Ihrer Position, halte ich die direkte Kommunikation nun aufgrund der Brisanz der Lage für geeignet.

Ich halte es für sehr notwendig, Feindbilder (auch unbewusste) abzubauen und ins Gespräch zu kommen.

Dass Sie gläubig sind und ich auch, sehe ich hier als gute Basis für freundliche Kommunikation.

Und ich bin sicher, dass Sie positiv überrascht sein werden und gute und wichtige Anregungen bekommen können für unbedingt **notwendige Veränderungen im Sinne aller - auch des/der Steuerzahler/innen**, wenn wir ein solches Gespräch stattfinden lassen.

An dieser Stelle nochmals meine dringende Bitte an Sie, sich einzulassen auf die tatsächliche schlimme Not der Betroffenen !

Herr Boes „spricht“

und gibt damit beiden Seiten die Chance auf Verständigung und Verbesserung der Situation.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Springhorn